

Der Kampf abseits des Rasens
Präsident Patrick Burgmeier erzählt, wie der FCV den Herausforderungen der Pandemie begegnet. WR

Wohnsitz nicht entscheidend
Hochrisikopatienten können sich bereits jetzt in den St. Galler Spitälern impfen lassen. 3



www.linexa.com
Am Schrägen Weg 9, FL-9490 Vaduz

Zehn zusätzliche Fälle, ein weiterer Todesfall

Innerhalb des letzten Tages wurden in Liechtenstein 10 zusätzliche positive Coronafälle gemeldet. Eine weitere der positiv getesteten Personen ist verstorben. Damit traten bislang 51 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. 6 Erkrankte sind derzeit hospitalisiert. 2322 erkrankte Personen sind in der Zwischenzeit wieder genesen. Gegenwärtig befinden sich 141 enge Kontaktpersonen in Quarantäne. (ikr)

Vier Liechtensteiner an Junioren-Langlauf-WM

Der Liechtensteiner Skiverband selektierte die vier Athleten Nina Riederer, Robin Frommelt, Micha Büchel und Tobias Frommelt für die Junioren-Langlauf-WM, die vom 9. bis 14. Februar im finnischen Vuokatti stattfand. (red) 15

Sapperlot

Als im März vergangenen Jahres bei uns im Büro Homeoffice-Pflicht ausgerufen wurde, war ich nicht sonderlich begeistert. Doch nach ein paar Monaten hab ich mich schon so daran gewöhnt, dass ich mich kaum mehr fürs Büro aufrufen konnte. Im Spätherbst hiess es dann wieder «zurück ins Homeoffice». Besonders an kurzen Wintertagen ist es teils schon eine Qual, den ganzen Tag zu Hause zu sitzen. Doch als vergangene Woche die kräftigen Schneefälle einsetzten, war ich selten so froh, nicht ins Büro zu müssen. Zuerst das Auto ausgraben, dann noch die Scheiben kratzen und dann auf die schneebedeckte Fahrbahn ... Besonders Letzteres ist der reinste Albtraum für mich. Das waren immer die paar Tage im Jahr, bei denen ich mich mit Ach und Krach zur Bushaltestelle durchschlug und mit dem ÖV ins Büro fuhr. Vielleicht könnte man solche Homeoffice-Tage auch in Zukunft witterungsbedingt verhängen?

Mirjam Kaiser

Venezuela-Gold in Triesen gibt Rätsel auf

Goldbarren, bezahlt mit fragwürdigen Millionen, beschäftigen die Justiz weiterhin.

Dorothea Alber

Venezuela versinkt im Chaos. Die Coronakrise hat die Versorgungslage weiter verschärft mit der fatalen Folge, dass Nahrungsmittel noch knapper und teurer geworden sind – die Verzweiflung wächst. Wie ein Bericht des UNO-Menschenrechtsrats zeigt, leben heute neun von zehn Einwohnern in Armut, während sich Korruption wie ein grassierendes Virus ausbreitete. Obwohl der Staat Milliarden mit seinem Erdöl verdiente, war das Geld aus dem Verkauf des schwarzen Goldes – entgegen den sozialistischen Prinzipien – nicht für das Wohl aller. Im Gegenteil: Gerade unter dem Regime von Hugo Chavez bedienten sich Beamte und Regierungsmitglieder sowie ihre Familien aus der Staatskasse. Die Gelder mussten aber irgendwo geparkt und gewaschen werden. Und hier kommt der Schweizer sowie – bislang im kleineren Rahmen – auch der Liechtensteiner Fi-

nanzplatz ins Spiel. Auf mehrere Hundert Konten bei rund 30 Schweizer Banken flossen fragwürdige Gelder aus Venezuela – insgesamt rund neun Milliarden, wie die «Sonntagszeitung» vor einigen Tagen schrieb. Geld aus Venezuela landete auch in Liechtenstein, darüber berichtete das «Vaterland» bereits. Nun kommen immer mehr Details ans Licht, gegen wen sich die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft im Land richten. Eine der Personen ist Claudia Díaz, die ehemalige Krankenschwester von Hugo Chavez und Schatzmeisterin Venezuelas, die 250 Kilogramm Gold im Wert von zehn Millionen US-Dollar kaufte und es in einem Tresor in Triesen deponierte.

Ermittlungen gegen Liechtensteiner Treuhänder

Neun Namen stehen insgesamt auf der Liste der Verdächtigen, darunter auch ein Liechtensteiner Treuhänder. Er hat 90 Kilogramm des Venezuela-Goldes

aus dem Tresorfach G1 eines Edelmetall-Lagers in Triesen geholt, das Claudia Díaz vor einigen Jahren angemietet hatte. Wer heute vom Erlös profitiert, ist unklar. Das geht aus einem Rechtshilfeersuchen Liechtensteins an den Genfer Staatsanwalt hervor, über welches die Nachrichtenagentur AP bereits berichtete und das dieser Zeitung vorliegt. Geld aus Venezuela landete zudem auch bei Liechtensteiner Banken. Bislang sind es im Vergleich zur Schweiz tendenziell tiefere Beträge. Simon Tribelhorn als Geschäftsführer des Bankenverbandes erklärte bereits im vergangenen Jahr, als der Fall bekannt wurde, schriftlich: «Venezuela war nie ein Markt für Liechtensteins Finanzindustrie und ist es auch heute nicht.» Dennoch stehen die Transaktionen rund um Díaz im Mittelpunkt eines Strafverfahrens, das hierzulande läuft. Anklage wurde bislang nicht erhoben.

Wirtschaft regional

Erster schwerer Anschlag in Bagdad seit Jahren

Der erste schwere Terroranschlag in Bagdad seit rund drei Jahren hat die irakische Hauptstadt in einen Schockzustand versetzt. Zwei Selbstmordattentäter sprengten sich gestern auf einem Platz im Zentrum der Stadt in die Luft und rissen mindestens 32 Menschen mit in den Tod, wie das irakische Gesundheitsministerium mitteilte. 110 Menschen seien verletzt worden. Zu der Tat im Viertel Bab al-Scharki bekannte sich zunächst niemand. Der Verdacht richtete sich aber gegen die Terrormiliz Islamischer Staat (IS). Die beiden Attentäter hätten sich während einer Verfolgungsjagd mit Sicherheitskräften auf einem Marktplatz in die Luft gesprengt, sagte Armeesprecher Jahia Rasul. Ein Augenzeuge berichtete einem irakischen TV-Sender, die Detonationen hätten sich im Abstand von rund zehn Minuten ereignet. Der erste Attentäter habe vorgegeben, krank zu sein, um Hilfe gerufen und die Bombe gezündet, als Menschen um ihn herumstanden. (dpa)

Biden beginnt mit Demontage von Trumps Vermächtnis

Der neue US-Präsident Joe Biden hat ohne Umschweife mit der Demontage von besonders umstrittenen Entscheidungen seines Vorgängers Donald Trump begonnen. Biden leitete wenige Stunden nach seinem Amtsantritt am Mittwoch die Rückkehr zum Klimaabkommen von Paris ein. Er stoppte ausserdem den US-Austritt aus der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und hob ein Einreiseverbot für Menschen aus muslimisch geprägten Ländern auf. Sein erster ganzer Tag im Weissen Haus sollte im Zeichen der Coronakrise stehen, gegen die der 78-jährige entschlossen vorgehen will. Auch abseits konkreter Massnahmen wurde deutlich, dass er und sein Team im Weissen Haus einen gänzlich anderen Stil als Trump prägen wollen. (dpa) 18

EU-Staaten erwägen neue Reiseauflagen wegen Corona

Im Kampf gegen die Coronapandemie versuchen die 27 EU-Staaten, das Impfen zu beschleunigen und die gefürchteten neuen Virusvarianten einzudämmen. Bei einem Videogipfel gestern Abend prüften die Staats- und Regierungschefs nach Angaben eines EU-Vertreters mögliche weitere Auflagen für nicht notwendige Reisen. Die Grenzen sollten aber möglichst offen bleiben, hiess es. (dpa) 18

Fürstenpaar wurde gegen das Coronavirus geimpft



Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie liessen sich gestern im Haus St. Florin gegen das Coronavirus impfen. Sie nahmen das Angebot in Anspruch, um ein Zeichen zu setzen, wie wichtig eine Impfung für die Entlastung des Gesundheitssystems und für eine Rückkehr zur Normalität ist. 3

Bild: ikr



IMMOLEAGUE®

immoleague.ch



5 0003